

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 20. Februar 1970
5. Jahrgang Nr. 36 (1070)

Preis
2 Kopeken

Dem XII. Kongreß des Komsomol Kasachstans entgegen

„Gebt mir einen Kirowez!“

Als die Mädchen die Schwelle des Direktorkabinetts übertraten, telefonierte Sarsenow mit jemand. Er hat jemanden eindringlich, ihm mit Mechanistorenkader auszu- helfen, ohne die er jetzt unmöglich auskommen könne: bald sei Früh- jahrsbestellung.

„Guten Tag, Mädchen. Was führt euch zu mir?“
„Hier, lesen Sie.“ Natascha Gellert reichte dem Direktor zwei be- schriebene Blätter. „Das sind Ge- suche von mir und von Tamara Akultsch.“

„Das hab ich brav gemacht“, sagte Artschen Sarsenow, nachdem er die Gesuche gelesen hatte. „Also hab ich euch fest entschlossen, nach der Beendigung der Schule im Sowchos zu arbeiten. Warum aber als Traktoristinnen? In der Vieh- zucht brauchen wir auch junge Kader.“

„Das ist unsere Antwort auf den Aufruf der Traktoristin Karoline Jegel, der Heldin der Sozialistischen Arbeit aus dem Sowchos „Chlebo- rob“, an die Mädchen des Zelinograd-Gebiets“, erwiderte Natascha Gellert. „Viele aus unserer Klasse möchten Mechanistoren werden.“

„Einverständnis. Wir werden Traktoristinnen bei den Maschi- nen- und Traktorenwerkstätten- organisierten. Ihr werdet abends lernen und zum Schulbesuch. Be- scheinigungen für Traktorführung erhalten.“

Natascha Gellert lernte an den Kursen am besten. Sie bekam dann auch als erste den neuen Traktor D75. Er war unter ihrer Pflege stets in gutem Zustand. Eben- deshalb konnte die junge Traktoristin im vorigen Jahr 1 000 Hektar Land

pflügen. Im Amangeldy-Sowchos, Rayon Kurgaldshino, ist das eine der besten Leistungen. Für die Er- folge im sozialistischen Wettbewerb wurde Natascha Gellert mit 17 Jahren der Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Im Herbst schlug der Parteior- ganisator Slassulan Abenow auf einer der Komsomolversammlungen den Komsomolzen vor, eine Jugend- Viehzuchtbrigade zu gründen, um die Winterhaltung der Tiere zu durchzuführen. Die Jugend unter- stützte diesen Vorschlag tatkräftig. Der Brigade traten die Besten bei. Die Enthusiasten übernahmen die Verpflichtung, bei jedem Tier eine tägliche Gewichtszunahme von 550-600 Gramm zu erzielen. Natascha Gellert arbeitet nun auch in dieser Brigade bei der Futterzu- fuhr.

Vor kurzem fand in Zelinograd die XVI. Gebietskomsomolkonferenz statt, auf der die junge Traktoristin Natascha Gellert als Delegierte der Kurgaldshiner Rayonorganisation auftrat.

Die feierliche Ansprache Nataschas imponierte allen Delegierten. Das Mädchen sprach davon, daß es im Sowchos zu Mechanistoren man- gelt. „Lebst du im Dorf, beherrsche die Technik!“ — diesen Aufruf muß jedes Mädchen, jeder Junge beher- zigen.

„Ich rufe alle Mädchen und Frauen auf, den Beruf eines Mecha- nistors entscheidender zu meis- tern“, appellierte Natascha Gellert und bat sogleich: „Gebt mir bitte den Traktor „Kirowez“. Ich wär- de mit dieser Maschine fertig und verspreche, die Frühjahrsbestellung auf hohem agrotechnischem Niveau durchzuführen.“



Der im Saal sitzende Sowchodir- rektor Artschen Sarsenow, eben- falls Delegierter der Gebietskom- somolkonferenz, versprach, daß sobald der Sowchos den ersten Traktor „K-700“ erhält, Natascha Gellert, die beste Traktoristin des Sowchos, ihn bekommen wird.

Die Konferenzteilnehmer brach- ten der jungen Traktoristin großes Vertrauen entgegen, indem sie sie als Delegierte zum XII. Kongreß des Komsomol Kasachstans wäh- lten. Natascha wird dort die Mäd- chen-Mechanistoren des Zelinograd-Gebiets — die Nacheiferer der Heldin der Sozialistischen Ar- beit Karoline Jegel — vertreten.

W. BORGER
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“

Rede U Thants im Abrüstungsausschuß

GENÈVE. (TASS). UNO-Generalsekretär U Thant, der am Mittwoch vor dem Abrüstungsausschuß sprach, erließ an alle Länder den Appell, ohne Verzögern dem Vertrag über die Nichtweitergabe von Kern- waffen beizutreten. Bei dieser Ge- legenheit sprach er auch die Hoff- nung aus, daß der Vertrag bald in Kraft treten wird.

Laufe dieses Jahres zu unterzeich- nen und zu ratifizieren. In der 1970 wird die Organisation der Vereinten Nationen ihren 25. Jah- restag feiern, sagte U Thant. Dieses Jahr ist ferner das erste Jahr des von der UNO-Vollversammlung pro- klamierten „Abrüstungsdezenni- ums“. Das vergangene Jahrzehnt war durch gewisse konkrete Erfolge auf dem Gebiete der Abrüstung charakterisiert, sagte U Thant. Es wurden Verträge über das Verbot der Atomwaffenversuche in der Atmosphäre, im Weltraum und un- ter Wasser, ein Vertrag über die friedliche Nutzung des Weltraums unterzeichnet und der Atom- waffenpakt zur Unterzeich- nung freigegeben.

Daneben war in den vergangenen zehn Jahren eine bedeutende Be- schleunigung des Wettstreits zu beobachten, bemerkte U Thant. 1962 wurden in der ganzen Welt 120 Milliarden Dollar für die Auf- rüstung ausgegeben. 1969 haben die Militärausgaben eine bedrohliche Höhe — 200 Milliarden Dollar — erreicht.

Kranzniederlegung in Mauthausen

MAUTHAUSEN. (TASS). Der Militärattache bei der Botschaft der UdSSR in Österreich, Oberst Kasar- ski legte am Denkmal für den Hel- den der Sowjetunion, Generalleut- nant der Pioniertruppen, Dmitri Karbyschew, dessen 25. Todestag am Mittwoch begangen wurde, ein- ken Kranz nieder.

In der Nacht zum 18. Februar 1945 hatten die faschistischen Hen- ker General Karbyschew nach be- stialischen Folterungen bei Frost- wetter hinausgeführt, ihm die Klei- der vom Leibe gerissen und ihn mit kaltem Wasser übergossen, bis der Körper des Generals zu einer riesi- gen Eissäule wurde. Die Leiche Karbyschews wurde in den Öfen des Konzentrationslagers Mauthausen verbrannt. Auf dem KZ-Gelän- de steht heute ein Denkmal für den namhaften sowjetischen Heerführer und Wissenschaftler.

Bei der Kranzniederlegung wa- ren Angehörige der sowjetischen Botschaft in Österreich anwesend.

Außenpolitische Botschaft von Richard Nixon

WASHINGTON. (TASS). USA-Präsident Richard Nixon hat am Mittwoch eine längere Botschaft — „Die Außenpolitik der USA in den 70er Jahren“ — an den Kongreß gerichtet. Diese Botschaft wird in Washington als ein Programm- dokument der Regierung zu Fragen der Außen- und der Militärpolitik der USA in den bevorstehenden Jahren gewertet.

Obwohl in der Botschaft von der Notwendigkeit einer „sorgfältigen Revision einiger alter Positionen“ und von einem „neuen Herange- hen“ an die Probleme des Friedens die Rede ist, bleiben die Ziele und die Aufgaben der Außenpolitik der Vereinigten Staaten unverändert.

Nixon gesteht ein, daß der Krieg in Vietnam „bereits eine Spaltung in der amerikanischen Gesellschaft verursacht“. Er bekräftigt jedoch den alten Kurs der Regierung zur Fortsetzung des Aggressionskrieges in Vietnam mit den Händen der Saigoner Marionetten, die von den Vereinigten Staaten unterstützt werden.

Die Botschaft enthält kein Wort darüber, ob die USA-Truppen aus Südvietsnam restlos abgezogen werden und wann dies eventuell ge- schieht.

Obwohl in der Botschaft eine „Unparteilichkeit“ Washingtons im Nahostkonflikt beteuert wird, gab der Präsident deutlich zu verstehen, daß die USA weiterhin Israel un- terstützen werden. Er bekräftigt die Absicht der USA, Tel Aviv Waffen zu liefern.

Wie Nixon behauptet, möchten die USA in den Beziehungen zu ihren Verbündeten und anderen Ländern von der Politik des „Domini- niers“ zu einer Politik der „Parti- gerschaft“ übergehen. In Wirklich- keit handelt es sich um die Anwen- dung der für Asien erarbeiteten „Guan-Doktrin“, die zur Zeit als „Nixon-Doktrin“ bekannt ist, auf andere Gebiete. Diese Doktrin sieht bekanntlich vor, daß andere Länder aktiver für die militärischen und

politischen Ziele der USA ein- gespannt werden.

Zu den Beziehungen mit China erklärte der Präsident, es liege im Interesse der USA, „die praktischen Beziehungen zu Peking zu verbes- sern“. In dieser Richtung seien be- reits Schritte unternommen worden. Zugleich betonte Nixon, daß die USA „die Absicht haben“, die ver- traglich fixierten militärischen Ver- pflichtungen gegenüber Tsching- kaischek „aufrecht zu erhalten“.

Wie aus der Erklärung des Präsi- denten zu ersehen ist, besteht die Haupttrichtung der USA-Politik in Europa darin, die NATO und die amerikanische militärische Präsenz in diesem Raum der Welt beizubehalten. Eines ist in der Bot- schaft von der Notwendigkeit die Rede, in Europa Friedensverhältnis- se zu schaffen, andererseits enthält sie aber nicht wenig Vorbehalte, die zum Ziel haben, die Einberufung einer gesamttransatlantischen Konfe- renz zu Fragen der Sicherheit zu ver- hindern.

Aus der Botschaft ergibt sich, daß die USA nach wie vor den Ak- zent auf militärische Gewalt als Grundlage ihrer Außenpolitik le- gen. Nixon bekräftigte den Be- schluß der Regierung, den Aufbau der zweiten Baufolge des Safe- guard-Systems zu forcieren und das Raketen- und Kernpotential der USA zu steigern.

Nixon erklärte, daß 1969 in den sowjetisch-amerikanischen Bezie- hungen „eine gute Grundlage ge- legt wurde“. Der Stand dieser Beziehungen als ganzes ist aber bei- weitem nicht zufriedenstellend“, meinte er. Obwohl der Präsident dazu aufrief, den „Geist des kalten Krieges“ nicht wieder heraufzu- beschwören, werden in der Botschaft Ausfälle gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder sowie Versuche unternommen, die Schuld an den Niederlagen der amerikanischen Außenpolitik auf andere abzuwälzen.

Sie schaffen ihre Geschenke untertage

Das Kollektiv einer der ältesten Gruben des Karagandaer Kohlen- beckens — der Grube Nr. 1 „Werk- talnaja“ des Trusts „Oktyabr- ugol“ — hat das Jubiläumsjahr glänzend begonnen. Der Januar- jubäum wurde hier mit einem Zeit- sprung von drei Tagen bewei- selt. Dann hat man noch 13 000 Tonnen Kohle über den Plan hin- aus gewonnen.

Die Spitzenposition im Wettbe- werb behauptet das Kollektiv der kommunistischen Arbeit des 4. Ab- baureviers, das der Kommunist Pawel Majenkow leitet. Zu den Bestarbeitern dieses Reviers zählt Johannes Wiebe, dem vor 10 Jahren der Titel „Ehrenkumpel“ verliehen wurde. Mit 19 Jahren begann Wie- be in dieser Grube nach der Be- triebsschule zu arbeiten. Das war im Jahre 1948.

„Damals lieferte unser Revier nur 250 Tonnen Kohle im Tag“, erzählt Johannes. „Doch war das keine schlechte Leistung, wenn man

in Betracht zieht, daß wir damals nur auf unsere Muskeln bauen konnten. Wir bedienen jetzt die Abbaukombi KM-87D und ge- winnen täglich bis 1 500 Tonnen Brennstoff. Unsere Geschenke zum Jubiläum schaffen wir untertage.“

Wiebe ist ein angesehenes Mann in seiner Grube. Er ist Inspektor für Arbeitsschutz und Vorsitzender des Kameradschaftsgerichts.

Die Vortriebsbrigade der kommunistischen Arbeit von Otto Klein zählt auch zu den Besten dieser Grube. Sie überbietet ihr Monats- soll ständig um 15 Prozent. Eine verdiente Hochachtung genießt hier der junge Kumpel, Kommunist Bo- ris Ozwitsch, der den Titel „Akti- vist der kommunistischen Arbeit“ trägt. Die Kollegen haben Ozwitsch zum Mitglied des Gewerk- schaftskomitees gewählt.

R. SCHMIDTLEIN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Karaganda

In unserer Republik

Für besten Dienstleistungsbereich

Der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Republikgewerkschaftsrat haben die Rote Wande- rung des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republik- gewerkschaftsrats und die erste Prämie in der Höhe von 3 000 Rubel dem Gebiet Dshambul, die zweite Prämie in der Höhe von 2 400 Ru- bel — dem Gebiet Taldy-Kurgan und die dritte Prämie in der Höhe von 1 800 Rubel — dem Gebiet Nordkasachstan zugesprochen, die im sozialistischen Republikwettbe- werb nach den Ergebnissen des vierten Quartals 1969 die besten Re-

sultate in der Durchführung der kommunalen und persönlichen Dienstleistungsbereitstellung der Bevölkerung erzielt haben.

Es wurde die gute Arbeit der Kollektive der Dienstleistungsbetrie- be von Alma-Ata und des Gebiets Semipalatinsk vermerkt, die im so- zialistischen Wettbewerb nach den Ergebnissen des vierten Quartals 1969 eine bedeutende Vergrößerung des Umfangs der Realisierung von Dienstleistungen erzielt haben.

(KasTAG)

Reserven der Fleischerzeugung

DSHAMBUL. Das Büro des Ge- bietspartei-Komitees hat die Er- fahrung der Viehzüchter des Furma- noi-Sowchos, Rayon Moinkinski, die die Mast der Tiere geschickt organisiert haben, beiligt. Hier ist die innerwirtschaftliche Spezialisie- rung eingeführt worden. Die Mast wird in einer Sowchosabteilung ge- führt. In der Ration sind — Säft- futter, Konzentrate, andere Futter- mittel, Salz und Kreide. Die durchschnittliche Gewichtszunahme pro Tag übersteigt ein . . . Kilo- gramm.

Im Januar wurden 230 Junge Stiere, fast alle höchster Wohlge- nährtheit, an den Staat abgeliefert. Die Sollaufgabe des ersten Quartals wurde um vieles überboten. Die Selbstkosten eines Zentners Fleisch liegen um 3 Rubel 20 Kopeken un- ter den geplanten. Die Spezialisie- rung ermöglichte es, viele Arbeits- prozesse völlig zu mechanisie- ren und die Arbeitsleistung der Vieh- züchter zu steigern. Eine große Zuchtarbeit wird da geführt. In nächster Zeit wird die Rindernerde nur aus den Rassen „Kasachskaja Belogolowaja“ und „Santa-Gertruda“ bestehen.

KUSTANAI. Der Sowchos „Krasno- partisanski“ hat einen Zug mit Rindern an das Karagandaer Fleischerkombinat abgeliefert. Von dort traf ein Telegramm ein: 900 Rinder wurden mit einem Mittelge- wicht von 364 Kilogramm, über 90 Prozent mit höchster Wohlge- nährtheit übernommen. Der Sow- chos hat seinen Halbjahresplan im Fleischverkauf an den Staat über- boten. Auf Kosten der höchsten Kondition des Fleisches wurden zu- sätzlich Zehntausende Rubel ein- genommen.

Das Kollektiv des Sowchos hat beschlossen, in diesem Jahr um 4 000 Zentner Fleisch mehr, als ge- plant wurde, an den Staat zu ver- kaufen, wovorgang auf Kosten der beschleunigten Mast. Die Kommuni- sten Chamit Madjew, Kasach- mer Jussupow und andere Viehzü- ger erzielten eine tägliche Ge- wichtszunahme der Rinder von 900 Gramm. Für jedes Tier höchster Wohlgenährtheit bekommen sie zusätzliche Belohnung.

Auch andere Wirtschaften des Gebiets liefern wohlgenährtes Vieh an den Staat.

Rat der Direktoren

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). In Petropawlowsk wurde ein Rat der Direktoren der Industriebetrie- be gebildet. Seine Aufgabe — zwi- schenbetriebliche Kooperation des Werkzeugbaus und der Produktion von Einzelteilen, gegenseitige Hil- fe in der Reparatur der Ausrüstung. In der Kompetenz des Rats geht auch die Planung der Ausbildung im sozialistischen Republikwettbe- werb der Berufsschulen, Koor- dinierung der Fragen der Ein- stellung und Entlassung ein. Er wird auch die Ordnung der Arbeit des Stadttransports regulieren und die Patenthilfe für die Sowchos und Kolchose planen.

schleifer gibt es elektrischen Strom, Radio, Fernseher, Gaskocher. Dieser Tag wurde im Kulturpal- ast des Sowchos ein feierlicher Abend veranstaltet. Man begleitete den Direktor Gauerlick in den ver- dienten Ruhestand. Arkadi Wikent- jewitsch wurden Ehrenurkunden, Erinnerungsgeschenke und Begrü- ßungsschreiben überreicht. Während der Veranstaltung wurde so man- ches warme Wort über diesen Men- schen von guter Seele, der eine sichtbare Spur auf dem Neuland hinterläßt, gesprochen.

M. DOBRENKO
Gebiet Zelinograd
(KasTAG)



Gute Resultate erzielen im letzten Planjahr für die Former aus der Kernabteilung der Gießerei des Werks für Schwermaschinenbau in Alma-Ata. Viele von ihnen kämpfen zu Ehren des Lenin-Jubiläums um den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ und erfüllen ihr Tagessoll bis zu 125 Prozent. Zu ihnen gehören: Masa Nowopaschna, Wiktor Rifel, Nadja Andrijunina-oid-Liz-Chowina (von links).

Kohle des Balchaschgebietes

ALMA-ATA. (TASS). Südwest- lich vom Balchaschgebiet wurde das Kulansker Vorkommen von Energiekohle entdeckt. Es ist 20 Kilometer von der Eisenbahn ge- legen. Seine Perspektivvorräte werden auf 500 Millionen Tonnen geschätzt. Das Vorkommen kann im Tagebau ausbeutet werden.

Dieser Fund spricht von der Möglichkeit der Entdeckung neuer Vorkommen fester Brennstoffe im Inneren des Balchaschgebietes.

Seine Spur auf dem Neuland

Der Name des Helden der Sozialistischen Arbeit Arkadi Gauerlick ist den Ackerbauern der Gebiete Dshambul und Zelinograd gut be- kannt. Vierzig Jahre widmete er der Entwicklung der Landwirtschaft Sowjetkasachstans. Die letzten 12 Jahre arbeitete er als Direktor des Neulandsohwos „Moskowski“, Rayon Jessil.

Unter Leitung von Gauerlick ist die junge Wirtschaft in kurzer Frist zu einer großen Getreidefabrik ge- worden. Die Ertragschancen der

Wissenschaft und die fortgeschrit- tene Erfahrung der landwirtschaft- lichen Produktion schöpferisch an- wendend, liefert der Sowchos mit jedem Jahr mehr Getreide und tie- rische Erzeugnisse an den Staat.

Die Sowchosleistung „Moskowski“ ist eine der schönsten im Ischimbe- reich. In ihrer Mitte befinden sich ein prachtvoller Kulturpalast, eine Mittelschule, Geschäfte. Im Som- mer ist die Siedlung in Grün gete- tet. In den Häusern der Neuländer-

Schmiede junger Arbeiter

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Ausbildung von qualifizierten Arbeitern in den Lehranstalten des Systems der technischen Berufsschulung wird darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der Volkswirtschaft ständigen Nachschub von qualifizierten Kadern erfordert.

Diese Aufgabe ist hauptsächlich den technischen Berufsschulen aufzuerlegen, deren Zahl wächst. Sie befinden sich auf einer neuen Entwicklungsetappe — gegenwärtig geht die Vorbereitung zu einem allumfassenden Übergang zu einer 3-jährigen Studiendauer. Eine solche Studiendauer wird es den Studenten ermöglichen, gleichzeitig mit der Arbeitsqualifikation auch die allgemeine Mittelschulbildung zu bekommen.

In unserer Stadt gibt es 10 Berufsschulen, von denen drei in den letzten Jahren eröffnet wurden. Darin sind 1000 Schüler von fast 2000 Berufsschülern ausgebildet. Das sind Höfenwerker, Sanitätstechniker, Montagearbeiter, Schlosser, Dreher, Verputzer, Anstreicher, Näher, Köche, Arbeiter der Dienstleistungssphäre und viele andere.

Von Jahr zu Jahr wächst das Kontingent. Wenn im Schuljahr 1965—1966 etwa 3000 Schüler in die technischen Berufsschulen aufgenommen wurden, so ist ihre Zahl in diesem Jahr fast um das Zweifache größer. In den letzten Jahren haben die Berufsschulen etwa 12000 Arbeiter verschiedener Berufe ausgebildet.

Der Erweiterung und Festigung der materiell-technischen Lehrbasis der schon funktionierenden sowie der neu eröffneten Berufsschulen wird ständige Aufmerksamkeit ge-

schenkt. In den letzten vier Jahren wurden Lehrgebäude mit Aulen und Sportplätzen insgesamt mit 2200 Plätzen, 3 Jugendheime mit 700 Plätzen, Lehr-Produktionswerkstätten für 1000 Lehrplätze gebaut. Im Vollendungsstadium ist ein Gebäudekomplex der Berufsschule der Chemiker mit 600 Lehrplätzen beim Werk für Phosphorsäure und das Lehrgebäude der Berufsschule Nr. 32. Bei der Festigung der materiellen Lehrbasis der Berufsschule der Metallarbeiter Nr. 32 erweitert das Pressautomatenwerk (Direktor Genosse Wodwitschenko, Sekretär des Parteikomitees Genosse Tschernomir) große Hilfe. Man hat der Berufsschule im vergangenen Jahr einen zusätzlichen Raum für 200 Lehrplätze, eine Werkstatt, Ausrüstung zur Verfügung gestellt.

Auch solche Stützpunktbetriebe wie „Glawjostroj“, Trust „Juskaschrestsow“, „Gornischtchetor“, „Glawrowoschostroj“ und viele andere helfen den Berufsschulen tatkräftig.

Die Prüfung des Zustands der politischen Erziehungsarbeit in den Berufsschulen und der Verwendung ihrer Absolventen in den Betrieben und die Erörterung dieser Frage im Büro des Stadtparteikomitees haben gezeigt, daß die Parteiorganisationen, Ingenieure und Lehrer einer ganzen Reihe Berufsschulen ihre Rolle in der Erziehung und Lehrarbeit richtig verstehen, eine ständige Verbindung mit den Betrieben und Absolventen gewährleisten, deren Arbeitsleistungen im Bestand der Brigaden analysieren. Eine solche Verbindung mit der Produktion ermöglicht es ihnen, nicht nur ihren Bedarf an Arbeitskräften richtig einzuschätzen, sondern auch die Mängel in der Organisation der Produktionsausbildung der Arbeiter rechtzeitig zu beseitigen, die nötige

Jahrhunderte durchdringender Blick

„Mitte Dezember des Jahres 1921 sind die von der turkmenischen Republik zum IX. Gesamtrussischen Sowjetkongress gewählten Delegierten mit einem Sonderzug nach Moskau abgereisen. „Vertreter der Werktätigen, Arbeiter, Eisenbahner der Stadt Taschkent geben ihren Abschiedsgrüßen nach Moskau das Geleit und laden sie, dem Führer der Völker, Wladimir Iljitsch Lenin die wärmsten Grüße zu überbringen.“

„H. ALTI“ schrieb jemand von hinten und Sara, die in Gedanken verfunken dahintrieb, sah sich verwundert um.

„Wieder ein mal: „Halt! Runter vom Pferd!“ Sie überlegte nicht lange. Ein guter Mensch wird einem unbekanntem Mädchen nicht befehlen, vom Pferd zu steigen, dabei noch weit vom Aul entfernt, in den Bergen. Sara verzerrte ihrem großgewachsenen, schnellen Paßgänger einen Patschschob und der sprenge in vollem Galopp davon.

Das Stoppemädchen hatte das Reiten nicht verlernt. Ihr Herz stockte nicht, als der rechte Fuß des Paßgängers bei der Wegebiegung über dem Abgrund hing, und ihr Schenkel fest gegen den überhängenden Felsensattel. Die Ausweglosigkeit verließ ihr verwegenes Mut; wenn jene sie einholen, werden sie sie umbringen. Da Verfolger hatten aber nicht Mut genug, auf dem schmalen und gewundenen Pfad mit wahnwitziger Geschwindigkeit zu reiten.

Sara aber flachte: wenn nur kein entgegenkommender auf dem Pfad ist.

„Spieler war es sogar schwer, sich des Erlebens vorzustellen. Das Pferd klappte hinter dem Gebirgsfuß, dicht am Rand des Auls. Es war ein paßgänger.“

Das geschah 1920, in den Bergen hinter Jukulbas. Die Banditen wollten mit der Kommunistin Sara Jessowa abrechen. Und diese Kommunistin stand im siebenzehnten Lebensjahr. Als Vertreter des Zentralkomitees des Komsovol der Turkmenischen Republik hatte sie sich an der Gerichtsverhandlung über Raufkäufer beteiligt und auf Beschluß der Saß sollte sie ihre Frechheit zur Beherrschung anderer mit den Beinen bezahlen. Zufall oder Mut hatten geholfen, und Sara blieb am Leben.

Die einen sprachen mit Bewunderung von ihr, andere mit Verachtung. Doch das schwerste für sie war, daß der Vater sie habe. Er liebte sie, hatte sie, sie fürchtete sich vor ihm. Er, nach seiner Meinung vor allem Volk beschimpft, war zum auferstehen fähig.

J. A. SATSAJ liebte seine Tochter. Im Jahr 1914 hatte er von jemand gehört, daß es in Oranburg ein spezielles Pensionat für die Mädchen auf Staatskosten unterrichtet werden. Zu dieser Zeit hatte Sara das Programm der vierklassigen Schule bei dem Tataren Baljulla Chamsin, der damals in Akmetusch unterrichtete, schon durchgenommen. Saraj wollte seine Tochter als gebildeten Menschen sehen und er brachte sie 1915 nach Oranburg. Vier Jahre später kehrte

Theoretische Konferenzen

Dieser Tag fand eine Sitzung des Parteikomitees des Kombinats „Malkainasoloto“ mit Beteiligung aller Sekretäre der Parteiorganisationen und Promagisten. Ein solches Netz der politischen Schulung stellt, wo der Studiumpfad der Thesen des ZK der KPdSU zum 100. Geburtstag W. I. Lenins eröffnet wurde.

In den politischen Grundschulen und Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus werden vor jedem Unterricht 20 Minuten dem Studium der Thesen gewidmet. In der höheren Gliedern der Politische Schulen werden theoretische Konferenzen zu den Thesen des ZK der KPdSU durchgeführt.

Das Parteikomitee hat alle Grundparteioorganisationen der Werkhallen verpflichtet, das Studium der Thesen bei allen ihren Arbeitern zu organisieren und den Hauptinhalt der Thesen zu erläutern.

„Freundschaft“ in Borodulicha

Unlängst hatten die Werktätigen des Rayons Borodulicha die Freude, das Kollektiv des Estradensembles „Freundschaft“ auf den Dorfbühnen begrüßen zu können, das erste Konzert fand im Rayonzentrum statt.

Das Programm begann mit der literarisch-musikalischen Komposition „Lenin lebt“. Ein Lied löst das andere ab, und die Zuschauer werden in Gedanken den Weg, den die Ideen W. I. Lenins das Sowjetvolk führten. Die andere literarisch-musikalische Komposition ist dem

50. Jahrestag Kasachstans gewidmet.

Großen Erfolg hatten bei den Zuschauern die Lieder „Walzer über den Walzer“, „Die mexikanische Rose“, „Es ist schwer zu sagen, die deutsch und russisch von Mirba Sachs gesungen wurden, sowie der Sänger Heinrich Voth mit „Liebt Rußland“, „Das Lied bleibt beim Menschen“, der Serenade von Schubert und anderen Liedern. Wie immer wurden die Sängerinnen Anna Goßen und Maria Weimer mit stürmischem Beifall begrüßt.

Propagandisten erhielten Urkunden

DSHAMBUL (KasTAG). Eine Große Gruppe von Leitern des Systems der Parteischulung wurde für aktive Arbeit in der Propaganda der marxistisch-leninistischen Theorie und kommunistischen Erziehung der Werktätigen mit Ehrenurkunden des Zentralkomitees der KP Kasachstans ausgezeichnet. Unter ihnen ist auch I. A. Finko, Direktor der Pflanzschule von Lurowoje. Das vierte Jahr führt er die Beschäftigungen in der Schule der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Zu den Beschäftigungen bereitet er sich immer gründlich vor und verbindet sie mit aktuellen Fragen des kommunistischen Aufbaus.

In der Schule fanden Beschäftigungen zum Studium der Materialien der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau statt.



WESTBERLIN. „Mit der Waffe der Satire“ — so heißt die im Klub der Gesellschaft für Freundschaft mit der UdSSR eröffnete Ausstellung der sowjetischen politischen Karikatur.

UNSER BILD: Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Krokodil“ I. M. Semjonow (zweiter von rechts) im Gespräch mit Ausstellungsbesuchern.

Foto: K. Sawwin (TASS)

Fest in der Schule

Die Issyker Lenin-Mittelschule ist eine der besten Schulen des Rayons. Unlängst feierte diese Schule ihr fünfzigjähriges Jubiläum. An diesem Fest nahmen auch über 150 Abiturienten teil. Einige Abiturienten studieren an Hochschulen, andere sind als Lehrer, Buchhalter tätig, ein Teil von ihnen ist in der Landwirtschaft als Schlosser, Traktorenisten, Kombiführer u. a. beschäftigt.

Der Abiturient Rudolf Walz erzählte, daß seine Liebe zur Musik in der frühesten Kindheit begann. „In unserer Familie sind 4 Söhne“, erzählt er, „Alle sind Musikanten, zu Hause haben wir unser eigenes Orchester, auch Vater stimmt gerne mit seinem Bajon ein, wenn wir

musizieren. Noch in der Schule hatten ich und mein Schulkamerad Woldeмар Bajon, der sich als Sporttrainer ausbildete, beschlossen, nach Abschluß der Schule zu arbeiten. Ich wurde im Klub der Issyker Autokolonne als Musikleiter angestellt und mein Freund als Sportinstruktoren. Unser Schulkamerad Woldeмар erbes besuchte einen kurzfristigen Lehrgang und wurde Wegebaumeister in der Wegebauverwaltung Nr. 13.“

Juri Popp, Boris Walz u. a., insgesamt 20 Pionieren wurden an jenem Abend ihre Komsovolbüchlein eingehändigt.

Abende im Dorf

Womit könnte man die Erzählung über das Nowo-Schulbinsker Kulturhaus im Rayon Borodulicha, Gebiet Semipalatinsk, über seinen Direktor Eugen Gerb und die Künstlerin Jewdokia Soldatenko, diese Ehegatten, beginnen, die ihr ganzes Leben der Klüßbarkeit gewidmet haben? Ich möchte sie mit den Briefen von den ehemaligen Teilnehmern der Laienkunst anfangen, die in alle Ecken und Enden des Landes auselanderzogen sind, jedoch das Kollektiv, das sie erzeugt, nicht vergessen.

Es sind viele warme, teilnahmevolle Briefe, Eugen Fjodorowitsch und Jewdokia Nikititschna zeigen sie mit Stolz und Freude, und jedesmal, wenn sie sie zur Hand nehmen, werden erregende Erinnerungen wach.

„Liebe Jewdokia Nikititschna und Eugen Fjodorowitsch, meine alten Freunde in der Laienkunst! Ich möchte Ihnen schreiben, ich möchte mich an Euch. In meinem Dorf fühlte ich mich immer glücklich und das ist auch ihr Verdienst. Ich möchte noch hinzufügen, daß ich mich in keinem andern Kollektiv so wohl fühlte wie in Eurem. Auch dafür bin ich ihnen sehr dankbar.“

„In Dienst geht es mir gut. Bin schon Klassen-Fachmann und habe schon einen Dienstgrad. Und wie geht es Ihnen?“

Wart ihr bei der Republikschau? Besorgt bitte alles genau.“

Dieser Brief ist von Valentin Bäcker aus dem Soldatendienst.

Da ist noch ein ganz kurzer Brief von Wajla Jermolenko, die jetzt in Semipalatinsk wohnt.

„Meine Lieben! Wie freue ich mich für Euch! Ich habe Euer Konzert im Fernsehen gesehen. Es war gut!“

Diese Eheleute sind Menschen, die schon zehn Jahre in einem Kulturhaus arbeiten, die nicht nur tagaus lagen ein Kollektiv leiten, sondern seinen Mitgliedern auch eine der höchsten Eigenschaften des Menschen anerkennen — das Gefühl des Internationalismus. Das Laienkollektiv besteht aus Vertretern vieler Nationalitäten, und der Direktor des Kulturhauses Eugen Gerb hat sie im Geiste der gegenseitigen Achtung und Hilfe, der wahren Kameradschaft

Praktische Hilfe für den Lehrer

Diese Tage fand bei uns eine theoretisch-praktische Konferenz statt, die dem Lenin-Thema im Unterricht und in der außerschulischen Arbeit gewidmet war. Über das Lenin-Thema im Sprach- und Literaturunterricht referierten die Lehrer der Balkaschskow Mittelschule Faina Bruskowa, Iwan Tschischenko und der Autor dieser Notiz. Ausführlich berichtete Ewira Wichrowa über die Gestaltung der außerschulischen Arbeit im Jubiläumsjahr. Über Lenins theoretischen Nachlaß im Geschichtsunterricht sprach Rimma Pogrebnaja.

Während der Pausen machten sich die Konferenzteilnehmer, mit dem Notizbuch in der Hand, mit den Materialien der inhaltreichen Aussprache bekannt, um dem Lenin-Thema gewidmet war.

Lehrer der Balkaschskow Mittelschule Faina Bruskowa, Iwan Tschischenko und der Autor dieser Notiz. Ausführlich berichtete Ewira Wichrowa über die Gestaltung der außerschulischen Arbeit im Jubiläumsjahr. Über Lenins theoretischen Nachlaß im Geschichtsunterricht sprach Rimma Pogrebnaja.

Während der Pausen machten sich die Konferenzteilnehmer, mit dem Notizbuch in der Hand, mit den Materialien der inhaltreichen Aussprache bekannt, um dem Lenin-Thema gewidmet war.

Gebiet Zelinograd

Lehrer der Balkaschskow Mittelschule Faina Bruskowa, Iwan Tschischenko und der Autor dieser Notiz. Ausführlich berichtete Ewira Wichrowa über die Gestaltung der außerschulischen Arbeit im Jubiläumsjahr. Über Lenins theoretischen Nachlaß im Geschichtsunterricht sprach Rimma Pogrebnaja.

Während der Pausen machten sich die Konferenzteilnehmer, mit dem Notizbuch in der Hand, mit den Materialien der inhaltreichen Aussprache bekannt, um dem Lenin-Thema gewidmet war.

Gebiet Zelinograd

Lehrer der Balkaschskow Mittelschule Faina Bruskowa, Iwan Tschischenko und der Autor dieser Notiz. Ausführlich berichtete Ewira Wichrowa über die Gestaltung der außerschulischen Arbeit im Jubiläumsjahr. Über Lenins theoretischen Nachlaß im Geschichtsunterricht sprach Rimma Pogrebnaja.

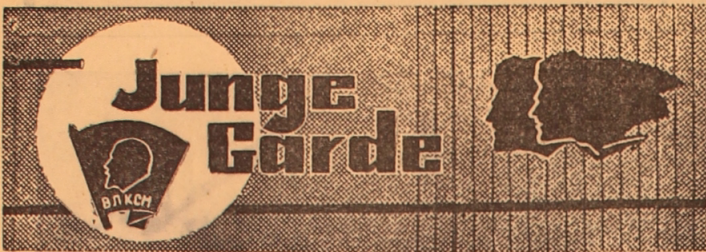
Während der Pausen machten sich die Konferenzteilnehmer, mit dem Notizbuch in der Hand, mit den Materialien der inhaltreichen Aussprache bekannt, um dem Lenin-Thema gewidmet war.

Gebiet Zelinograd

Lehrer der Balkaschskow Mittelschule Faina Bruskowa, Iwan Tschischenko und der Autor dieser Notiz. Ausführlich berichtete Ewira Wichrowa über die Gestaltung der außerschulischen Arbeit im Jubiläumsjahr. Über Lenins theoretischen Nachlaß im Geschichtsunterricht sprach Rimma Pogrebnaja.

Während der Pausen machten sich die Konferenzteilnehmer, mit dem Notizbuch in der Hand, mit den Materialien der inhaltreichen Aussprache bekannt, um dem Lenin-Thema gewidmet war.

Gebiet Zelinograd



Das Mädchen aus dem Perwomaiski-Sowchos

Das Morgenrot hat erst einen kleinen Teil des Himmels der Nacht abgeräumt, aber das Zentralgehöft des Sowchos „Perwomaiski“ ist schon wach. Shaiken Shunusowa schließt sich einer Arbeitsgruppe an und geht den Weg der Reparaturwerkstatt des Sowchos führt. Sie sieht immer noch eine Schülerin ähnlich: klein von Wuchs, kurzgeschneittes Haar, schwarze flinke Augen und noch etwas Kindliches in ihrer Stimme. Aber sie hat sich schon die Achtung der Dorfbewohner und der Sowchosleitung verdient.

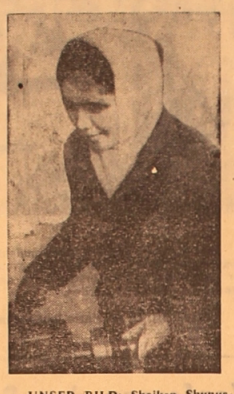
Vor zwei Jahren hat sie die Mittelschule absolviert. In ihrem Reifezeugnis stehen nur „fünf“ und „vier“. Doch ging sie nicht sofort zur Hochschule. Man brauchte im Sowchos Mechanisatoren. Shaiken beschloß, zuerst ihre Kräfte in der Arbeit zu prüfen. Zusammen mit noch sieben ihrer Mitschülerinnen meisterte sie den Mechanisatorberuf und arbeitet jetzt als Dreher. Das ist im Winter, wo die vielen landwirtschaftlichen Maschinen repariert werden müssen. Aber im Herbst, wenn das Getreide reif ist, verläßt sie ihre Drehbank

und übernimmt einen Mährescher. Die kleinen Mädchenhände halten fest das Steuer. Im letzten Herbst hat sie 450 Hektar Getreide abgemäht. „Wenn es nötig sein wird, kann ich auch als Traktoristin arbeiten, wir haben das auf den Kursen gelernt“, sagte sie mir.

Auf der XVII. Komsomolkonferenz des Gebiets wurde Shaiken Shunusowa als Delegierte des XII. Komsomolkongresses der Republik gewählt.

Dem Beispiel Shaiken Shunusowa und ihrer Freundinnen folgten noch 12 Mädchen des Sowchos „Perwomaiski“, sie besuchen jetzt die Mechanisator-Kurse.

Abermals blüht Shaiken Shunusowa in ihren Lehrbüchern wiederholt das Vergessene. Sie bereitet sich auf die Landwirtschaftliche Hochschule in Zelinograd vor. Ihr Wunsch ist, die mechanische Fakultät zu beziehen. Man verspricht ihr, vom Sowchos aus eine Einweisung ins Institut zu geben. Natürlich werden ihre praktischen Kenntnisse für beim Studium gute Hilfe leisten.



UNSER BILD: Shaiken Shunusowa Foto: T. Omarow

WENN HILFE NOT TUT

Die Studenten der Saraner Pädagogischen Fachschule griffen den Gemüsebauern im Herbst tüchtig unter die Arme, damit die reiche Ernte rechtzeitig in die Gemüsespeicher und auf den Ladentisch kam.

Jetzt aber heißt es, die Kartoffeln, Zwiebeln, Möhren gut zu erhalten. Die Arbeiter des Saraner Gemüse- und Obstlagers werden damit aber nicht allein fertig. Die Speicher und Keller sind überfüllt, und es mangelt an Arbeitskräften.

Da kommen ihnen wieder die Studenten zu Hilfe und arbeiten nach dem Unterricht in den Gemüsespeichern.

„Ohne Hilfe der Studentinnen würden wir mit dem Auslesen umhauen fertig werden“, bedankt sich der Leiter des Obst- und Gemüselagers Roman Maier. „Die Mädel arbeiten tüchtig. Jede Gruppe sortiert in 3 Stunden 55 — 6 Tonnen Kartoffeln. Bei so einem Tempo sind wir bald mit der Arbeit fertig, und die Kartoffeln bleiben uns erhalten.“

Besonders arbeitsfreudig sind die drei Olgas — Enns, Bill und Rogalskaja, Marianne Heinz und Lydia Garlach. Insgesamt hatte die Gruppe an diesem Tag 6,2 Tonnen Kartoffeln sortiert. So viel hatte bisher noch keine Gruppe geleistet.

H. HEIDEBRECHT Gebiet Karaganda

Vor dem 52. Jahrestag der Sowjetarmee

Gewöhnliche Jungen

Ober der Stadt liegt Stille. Alles schliefen nicht.

Der Soldat ist immer auf dem Posten. Zu beliebiger Stunde bei Tag oder bei Nacht ist der Soldat augenblicklich auf den Beinen, wenn er den gebieterischen und strengen Ruf hört: „Alarm!“

Eine Sekunde — er ist schon in den Kleidern, eine zweite — die Waffe in der Hand und blitzschnell geht's zu den Kampfmärschen. Dann folgt ein langer Marsch über Sanddünen, auf dem Grunde von Seen und Flüssen. Nichts vermag den Soldaten aufzuhalten: weder Schneesturm, Regen oder Haulen des Windes. Das tut er alles, damit der Himmel über der Heimat rein und hell bleibt.

Und da überwacht die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen zusammen mit diesen 18-20jährigen Jungen, Russen und Kasachen, Ukrainern und Balussen, Usbeken und Deutsche, sie alle sind gewöhnliche Jungen, interessante, vielseitige und fest miteinander befreundet. Immer zu einer beliebigen Halde, zu einer beliebigen guten Tat bereit...

Wolkenloses blaues Himmelzelt. Die Sonne leuchtet hell, der weiße Schnee funkelt silbern. Es scheint, nichts verkündet Veränderungen. Doch da erhebt sich der Wind. Die Sonne versteckt sich hinter einem dunklen Wölkchen, und schon einige Minuten später herrscht ringsum undurchdringliches Finsternis. Der Wind ist darauf erpicht, dich zu Boden zu werfen. Ein Schneesturm wütet.

Zu dieser Zeit rücken die Soldaten zum Kampf gegen die Naturgewalt aus. Mächtige Schneeräummaschinen säubern die zugeschüttelten Wege, beglieten Kraftwagenkolonnen, bringen Lebensmittel, helfen in Not Garationen.

Ein Zivilkraftwagen blieb ohne Tropfen Brennstoff mitten im tobenden Schneesturm. Er steht eine Stunde, eine zweite, dritte. Doch

schlief, und alle schlafen. Nur die Soldaten helfen werden kann. Ein Ersatzteil muß her. Der Offizier und ein Soldat gingen in Richtung der nächstgelegenen Siedlung. Kostjuk, tschenko blieb allein.

Es war starker Frost. Er drang bis ins Mark. Nikolai kletterte in die Kabine. Hier war es etwas wärmer. Die Müdigkeit übermannte sich, er schlief. „Nein, nein“, fuhr der Soldat auf, „nur nicht schlafen. Der Schlaf ist der Tod.“ Kostjuktschenko sprang sofort aus der Kabine und begann rings um den Wagen zu laufen. Doch der Frost ließ sich nicht durchdringen. Er brauchte ein Feuer. Da erinnerte er sich daran, daß im Wagenkasten ein Brett liegt. Er fand die Kraft, es in kleine Stücke zu zerhacken, goß etwas Brennstoff darauf, und in der wackeligen Kabine flammte ein Lebensfeuer auf.

Die Hilfe kam erst am Morgen. Das Feuer war natürlich schon lange erloschen. Doch der Gefreite Kostjuktschenko verließ sich die Hilfe nicht an. Er schaute die Schneereine an dem Weg.

WUNDERBAR, Menschen wohnen an verschiedenen Enden des Landes, kennen einander nicht, wissen nichts voneinander. Dann freilich, wenn die höchste Spannung erwischt, freunden sie sich an. Das ist besonders für unser multinationales Armeekollektiv charakteristisch.

Das Leben dieser Jungen spricht von einer großen Freundschaft, die uns, W. L. Lenin hinterlassen hat. Deshalb dienen sie ausgezeichnet und erheben sie sich gut. Feste Freundschaft veranlaßt den Soldaten, Menschen zu retten, führte den Offizier und Soldaten durch den Schneesturm, schloß Nikolai Kostjuktschenko. Diese Menschen werden von dem Bestreben geleitet: ehrlich den Menschen zu dienen, ihnen Freude und Glück zu bringen. Alle diese gewöhnlichen Jungen sind mit Leib und Seele bei der Sache.

Nicht umsonst sagen die Menschen diesen Jungen in Uniform: „Herzlichen Dank Euch, Sowjetsoldaten!“

Hauptmann W. MAMONTOV, Oberleutnant G. RIABOKON, Mittelsäitzler Militärfreies

Vor dem Fazit des Lenin-Attests

IM LEBEN der Komsomolorganisation des Kombinats hat eine verantwortliche Periode begonnen — das Ablegen des Lenin-Attests. Die autoritativen Kommissionen, zu deren Bestand Vertreter des Büros des Rayonkomsomolkomitees, Mitglieder des Komsomolkomitees, Leiter der Betriebsabteilung, Veteranen der Arbeit, Parteifunktionäre und Komsomolorganisatoren der Abteilungen gehören, werden jedem Komsomolmitglied eine eigenartige gesellschaftlich-politische Attestierung geben; wie sich der Komsomolangehörige in der Vergangenheit verhalten hat, wie er die Arbeit von W. L. Lenins, an der Arbeit, am öffentlichen Leben beteiligt, ob er die Werke Lenins gut studiert hat, auf diese und viele andere Fragen wird das Lenin-Attest ein deutliches Zeugnis abgeben. Eine Rechenschaftslegung eines jeden Komsomolangehörigen vor der Partei und dem Volk über seinen persönlichen Beitrag zur Sache des Kommunismus.

Eigene Mechanisatoren

Vom Beschluß des VIII. Plenums des ZK des LKJW und dem Bericht L. I. Breschnevs auf dem III. Kongreß der Kolchosbauern angeleitet, beschloß die Leitung des Engelskolchos, Rayon Burudulicha, bis zum Frühjahr 1970 ihre eigene Mechanisatorenkader zu schmieden.

Für diesen Zweck wurde im Kolchos ein Lehrgang für Ausbildung von Kombifahrern organisiert, den Joseph Weinkauf, ein erfahrener Mechaniker für Landtechnik, leitete. Diesen Lehrgang machen 20 Mann mit. Das ist die Melkerin Maria Roppel, der Arbeiter Eduard Haß, die Oberschüler Emma Schabelbein, Katharina Schwab, Alexander und Peter Vogelmann und andere.

H. DULSAN Gebiet Semipalatinsk

Vor dem Fazit des Lenin-Attests

Aufbau, über sein persönliches, allgegenwärtiges, kulturelles und berufliches Wachstum sein wird.

Die Komsomolgruppe der Schicht „A“ der Werkhalle Nr. 1 (Gruppenkomsomolorganisator L. Slepowa) legte das Lenin-Attest auf ihrer Versammlung ab. Die Mitglieder der Kommission für Entgegennahme des Lenin-Attests — Sekretär des Komsomolkomitees des Kombinats J. Jessman, der Schichtleiter D. D. Lawrentschuk und andere — konstatierten, daß die Aktivität der Komsomolangehörigen der Abteilung in der Vorbereitungsperiode zur Ablegung des Lenin-Attests merklich gestiegen

ist, daß sich die Komsomolangehörigen für die Angelegenheiten der Produktion interessieren, das Leninische theoretische Erbe gründlich studieren, sich aktiver am öffentlichen Leben beteiligen. An Jene Arbeitserfolge, die die Werkhalle Nr. 1 erzielt hat, haben die Jugendlichen keinen geringen Anteil. Nicht zufällig wurde der Apparat der Werkhalle Nr. 1 von der Abteilung für Delegationen auf dem XVI. Komsomolkongreß von unserem Rayon gewählt. Darin liegt die Anerkennung der Arbeitserfolge der Komsomolangehörigen unserer Abteilung und des Kombinats.

Als erste im Kombinat legten die Komsomolangehörigen der Schicht „A“ der Werkhalle Nr. 1 L. Slepowa, P. Kikot, W. Masurenko, R. Kurhangalijew das Lenin-Attest ab.

Am 18. Februar legten die Komsomolangehörigen der Werkhalle Nr. 2 und der Verwaltungen des Werks, am 16. — der mechanischen und Wasserabteilung, am 18. — der Transportabteilung und der Kinderanstalten ihr Lenin-Attest ab. Im Februar werden die Komsomolangehörigen des Wärmelaboratoriums, des Zentralen Betriebslaboratoriums, der Schweifereibereitungsabteilung u. a. ihr Lenin-Attest bestehen.

Im März findet dann eine Vollversammlung der Komsomolangehörigen des Kombinats statt, auf der das Fazit des Lenin-Attests gezogen wird.

W. SARAKIN, Sekretär des Komsomolkomitees des Kirov-Gebiet Aktjubinsk

Sowchosarbeiter lernen

Larissa Dubas hat im vergangenen Jahr im Sowchos „Jerkenschlikski“ die Fahrerkarte absolviert. Sie bekam einen Wagen und fuhr los. So arbeitete sie den ganzen Sommer und Herbst über mit dem Kraftwagen. Jetzt lernt sie auf den Kombifahrer-Kursen. Zusammen mit ihr lernen ihre Freundinnen Elsa Saller, Sinat Gainutdinowa, Valentina Didenewa — alles

ehemalige Kraftwagenfahrer. In dieser Wirtschaft arbeiten 1200 Personen. Über die Hälfte sind Mechanisatoren. Schon zwei vom Militär zurück und bitten Sowchos keine Kombifahrer aus anderen Gebieten einzuladen. Dennoch fährt er fort, die Sowchosarbeiter in der Technik, Fachleute an Hochschulen und Techniken auszubilden. Gegenwärtig lernen auf Traktorkursen 17 Frauen und 8 Halb-

D. FJODOROW Gebiet Zelinograd

Mechanisatordynastien

Ins Kabinett des Direktors des Getreideauswoschos „Karatskij“ traten zwei Burschen in Uniform und überreichten der Sekretärin die Uniformen Mädchen — zwei Gesuche.

„Sie wollen Ihre Arbeitsstelle aufgeben?“ fragte sie lächelnd.

„Wieso?“ mischte ich mich ins Gespräch. „Sie hatten kaum Zeit, die Uniform abzulegen, und waren schon das Heimdorf verlassen?“

„Aber nein!“ entgegnete einer von ihnen. „Das Mädchen scherzt. Wir kamen wirklich erst unlängst vom Militär zurück und bitten, uns wieder als Mechanisatoren in den Sowchos aufzunehmen.“

Das waren die Brüder Bernhard. Woldemar Bernhard erlernte den Beruf eines Traktoristen noch während seiner Arbeit als Klubleiter in Balaschich. Woldemar zog es zu den ausgesuchten Sowchoselern, und er kam nach einer Komsomol-

W. BARMIN Gebiet Taldy-Kurgan

Im Geiste Lenins

In diesem Hause begegnet man überall dem Antlitz Lenins. In gewissen Zeitabständen erringt die jeweils disziplinierteste Klasse den hoch begehrten Wendepreis, ein großes Lenin-Bild. Kleinere Bilder hängen sich an den Wandtafeln. Im Geiste Lenins haben sich die Schüler in den besten Leistungen im Russischunterricht zu einem Dolmetscherzirkel zusammengesetzt. Er steht in Briefwechsel mit Lenin-Pionieren und führt sowjetische Touristen durch die nahe gelegene Iskra-Gedenkstätte. Dort wird sojetischen Besuchern ein russisch besprochenes Tonband vorgespielt, das eine Menge Wissenswertes mitteilt. Die jungen Dolmetscher, 26 Mädchen und sechs Jungen der Klassen 8 bis 10, fanden das Tonband jedoch unvollständig und erarbeiteten einen Ergänzungstext für die von ihnen geführten Iskra-Gäste.

Andere Schüler der Oberklassen gehören dem Filmklub der Schule an. Sein erster Streifen „Die Iskra und wir“ zeigt Höhepunkte im Leben der Kinder; sie werden von der Schulleitung bewußt in die Gedenkstätte mit 100. Geburtstag Lenins entführt ein zweiter Teil, der mit der feierlichen Aufnahme Junger Pioniere in die Kinderorganisation „Ernst Thälmann“ begann.

Der 100. Geburtstag Lenins spielt in dieser Schule seit Beginn des Schuljahres am 1. September 1969 eine dominierende Rolle. Die Padagogen stellten ihn nach Absprache mit den Schülern unter das Motto: „Wir widmen unseren Kampf dem Andenken Lenins“. Dieser Kampf ist hier keine Kampagne. Er ist auch nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt. Der 21. April wurde im Pädagogenkollektiv durchgearbeitet, um eine einheitliche Erziehung zu gewährleisten. Nach Lenins Forderung „Lernen, lernen und nochmals lernen“ füh-

ren die Lehrer ihre Schüler zu der Erkenntnis, daß Lenin eben heißt, sich selbst und damit der Allgemeinheit, der DDR zu nutzen. Das beginnt mit der Pünktlichkeit, bedeutet aber vor allem, nach guten und besten Leistungen zu streben.

Die FDJ-Mitglieder, also die Schüler der Klassen 8 bis 10, haben dafür ein Kampfprogramm beschlossen, in dem sie sich das Ziel setzen, als FDJ-Grundorganisation der Leipziger 31. Oberschule den verpflichtenden Namen „Iskra“ zu erlangen. Die Schüler begründen ihr Vorhaben damit, daß sie beziffren haben, die Geburtsstätte der „Iskra“ war ein Meilenstein auf dem Wege, auf dem die Menschheit zu einer glücklichen, friedvollen, sozialistischen Zukunft schreitet. Näher befragt, nennen sie als Quellen ihrer Erkenntnis den Geschichts-, Staatsbürgerkunde-, Geographie- und Russischunterricht ebenso wie ihre eigenen Forschungen in der Iskra-Gedenkstätte. Die Pionierfreundschaft der Schule ist nämlich mit der Gedenkstätte durch einen Partnerschaftsvertrag verbunden, so daß alle Schüler als Solidaritätsaktion für Vietnam. Als am 27. November 1969 in der Hauptstadt der DDR 300 000 Berliner gegen die Massaker der USA in Song Mj demonstrieren, leiteten die Schüler der 9. Klasse von sich aus eine entsprechende Unterschriftensammlung ein und riefen zu zusätzlichen Vietnamspenden auf. Alle Schüler werden an internationalen Subtotalen zu Ehren des 100. Lenin-Geburtstages teilnehmen. Heute schon streben sie die Verbindung zu den Parallelklassen der 82. Oberschule in Kiew an: die ersten Freundschaftsbande sind geknüpft.

Das sind nur einige wichtige Punkte aus dem Kampfprogramm der FDJ-Mitglieder. Zur gleichen Zeit ringen die Padagogen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Marianne JAHN (Panorama DDR)

schaffliche Probleme behandelt werden. Während bei den 9. und 10. Klassen hier die Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß im Mittelpunkt steht, beschäftigt sich der Zirkel der 8. Klassen zunächst mit seinem Werk „Staat und Revolution“. Für das Studium wird ständig die Iskra-Gedenkstätte genutzt. Von dieser Verbindung versprechen sich die Lehrer eine Vertiefung der persönlichen Pläne, z. B. hinsichtlich der Lernaktivität, denn die Materialien der Gedenkstätte vermitteln einen guten Einblick in Lenins nie ermüdende Arbeitsintensität.

Jeder Schüler kämpft um das Abzeichen „Für gutes Wissen“, das von der FDJ verliehen wird. Alle FDJ-Gruppen organisieren selbst die Vorbereitung und die Teilnahme ihrer Besten an der Mathematikolympiade, am Fest der russischen Sprache und der IV. Russischolympiade.

Ausdrücklich bekennen sich die Schüler zum proletarischen Internationalismus und zur Freundschaft mit der Sowjetunion. Alle beteiligen sich an Solidaritätsaktionen für Vietnam. Als am 27. November 1969 in der Hauptstadt der DDR 300 000 Berliner gegen die Massaker der USA in Song Mj demonstrieren, leiteten die Schüler der 9. Klasse von sich aus eine entsprechende Unterschriftensammlung ein und riefen zu zusätzlichen Vietnamspenden auf. Alle Schüler werden an internationalen Subtotalen zu Ehren des 100. Lenin-Geburtstages teilnehmen. Heute schon streben sie die Verbindung zu den Parallelklassen der 82. Oberschule in Kiew an: die ersten Freundschaftsbande sind geknüpft.

Das sind nur einige wichtige Punkte aus dem Kampfprogramm der FDJ-Mitglieder. Zur gleichen Zeit ringen die Padagogen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Marianne JAHN (Panorama DDR)

UNSER BILD: Schüler aus der 8. und 10. Klasse der 31. Oberschule Leipzig in der Iskra-Gedenkstätte

Junge Verkäufer hinterm Ladentisch



ES BLEIBT bisher für unsere Handelsagostellen noch eine große Kunst, die Kunden kulturell und geschmackvoll, höflich und angenehm zu empfangen und zu bedienen. Hierbei dürfen Kultur und Erziehung sowie fachmännische Kenntnisse und Charakter der Verkäufer schwer in die Waagschale fallen. Man entdeckt ja nichts Neues, wenn man behauptet, daß unsere Verkäufer bewußten noch sehr trocken und einseitig ihre Kunden abfertigen. Man antwortet dem Kunden oft, ohne einen Blick auf ihn zu werfen: „Haben wir nicht“. Indessen wäre es aber angebracht, beispielsweise zu sagen:

„Leider haben wir solche Hemden augenblicklich nicht, aber schauen Sie sich mal diese an, die würden ganz nett zu Ihrem Anzug passen...“

Das wäre schon etwas ganz anderes, nicht wahr?

Eine solche Einstellung zum Kunden und zu seiner Bedienung bricht sich Bahn in den Warenhäusern und Nahrungsmittelgeschäften in Petropawlowsk, der Gebietsstadt Nordkasachstans. Es wird in dieser Frage ein eifriger und um sich greifender Wettbewerb und Kampf geführt, der ganze Kollektive von Handelsarbeitern in seinen Bann gezogen hat.

Eine der Schrittmacherinnen in dieser edlen Bewegung ist die junge Verkäuferin Ljuba Schwarz, die vor einem Jahr in das Nahrungsmittelgeschäft Nr. 1 des „Gorpietschotorg“ als Verkäuferin kam. Ljuba absolvierte die Handelsschule in Sokolowka und entschied sich für den Handelsberuf. Es versteht sich von selbst, daß die junge Verkäuferin nicht gleich die gewünschte Führung, die echten Kontakt zum Kunden fand, — dazu braucht man Erfahrung und berufliche Fertigkeiten. Aber eins war dem Mädel eigen: nämlich die Bereitschaft, die Käufer zu erfreuen, sie zu beraten, damit sie zufriedener und frohgünstiger ihren Ladentisch verlassen. Und es gelingt ihr, die Anliegen und Interessen der Käufer in der Regel zu befriedigen.

„Die kulturreiche und sachkundige

Bedienung der Kunden bringt viel Erfreuliches“, sagte Ljuba Schwarz, „der Käufer verläßt unsere Geschäfte zufrieden und gutelaunt, denn in der Regel bekommt er dennoch, was er eben kaufen will. Und das ist das Wichtigste. Zweitens ist es von Vorteil fürs Geschäft und den Verkäufer selbst — es werden mehr Waren verkauft, der Umsatz wächst und mit ihm das Wohlergehen des Handels; schließlich wächst auch das Einkommen der Verkäufer.“

Die Direktorin des Nahrungsmittelgeschäfts Nr. 1, Valentina Riedel vertritt die Ansicht, daß gerade die Jugendlichen sich selbst eine ganz junge Frau) einen neuen Geist in den Handel bringen, die Umgestaltungsform, das Verhalten zum Käufer mit einem sozialistischen Inhalt ausfüllen.

„Freilich“, sagte die Warenkundlerin Galina Gladlowa, „alle neuen Verkäufer kommen ja nunmehr mit Fachbildung, sie sind gut ausgebildet, sie sind nicht nur das Handelswesen, sondern auch den Umgang mit den Kunden. Früher war das anders. Im Handel waren Leute...“

Das stimmt, meinte nun wieder Ljuba Schwarz, „aber ohne die Erfahrungen der alten Kader, ohne ihren Rat und ihre rechtzeitig gemachte Bemerkung können wir kaum vorwärts kommen.“

Nun erzählte Ljuba von Faina Antonowna Dytshchowskaja, die seit 1946 im Handel tätig ist und als wahre Erzieherin der Jugend auftritt. Die ältere Kollegin ist immer zur Seite, wenn es schwer-

geht, hilft, schwierige Fragen zu lösen, und zelt, durch ihre Arbeit, wie man den Kunden sein muß, in dieses Geschäft zu gehen“, schreibt die Ärztin der Frauenklinik Nr. 1 Galina Astapowa, „hier ist es rein und gemächlich, man arbeitet ruhig. Ich sah wiederholt, wie Lydia Belajewa einem alten Mütterchen für einen Rubel Fleisch zu Koteletten und auch für Suppe suchte; und das Mütterchen verließ jedesmal die Ladenkasse in bester Gemütsverfassung.“

Jawohl, so müssen die Verkäufer dem Kunden die gute Stimmung wahrnehmen oder sogar schaffen, wenn sie ihm bis zum Eintritt ins Handelsgeschäft folgen. Man muß empfehlen und raten, seine Ware propagieren und im besten Falle zeigen können. Kurzum, es geht darum, daß der Verkäufer auch technisch gut ausgebildet sein muß, er muß charakteristisch dieser oder jener Ware, eines Radiopempfängers oder Fernsehers geben kann.

Die Petropawlowsker Handelsarbeiter haben sich dieser großen Sache mit allem Ernst angenommen, und dabei sind die Oberverkäuferin Ljuba Schwarz und ihre Freundinnen Natascha Michailowa, Wera und Katja Kukukschik, Shenja Petchowina u. a. aus dem Nahrungsmittelgeschäft Nr. 1 tonangebend.

Recht guten Erfolg, junge Enthusiasten!

K. MARIENBURGER Petropawlowsk





Zum Tag der Sowjetarmee

Die Mechanisatoren des Engels-Sowchos haben sich verpflichtet, die Überholung der Landtechnik bis zum 23. Februar, dem Tag der Sowjetarmee, abzuschließen. Schon jetzt stehen 60 Traktoren einsatzbereit. Gute Leistungen bei den Reparaturarbeiten erzielen Jakob Schultheis, Eduard Schmidt, Anton Axt, Alexander Beck, Alexander Kutscher und Artur Ungerling.

J. HETTINGER
Gebiet Karaganda

Vor Inbetriebnahme

Nur wenige Tage trennen die Mitarbeiter der Käseerei und Butterfabrik in B-Tschurakowka von einem freudigen Ereignis. Ende Februar soll ein neues Betriebsgebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Das wird die Möglichkeit geben, 1970 noch mehr überplanmäßige Produktion zu liefern. Im vorigen Jahr wurde der Lieferungsplan zu 216 Prozent erfüllt. Zu diesem Erfolg haben viel die Mitarbeiter Jakob Helwig, Anna Maul, Lydia Sier, Nadeschda Rusanowa und viele andere mit ihrer guten Arbeit beigetragen.

E. MERK
Gebiet Kustanal

Mit seiner Mithilfe

Woldemar Bock ist als Klempner in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Kusspeki“ Rayon Kokschetau, seit 1956 tätig und beteiligt sich gegenwärtig an der Reparatur der Landtechnik. Von seiner hochproduktiven Arbeit spricht die ständige Planüberbietung, das Abzeichnen „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, das Woldemars Brust schmückt, und die Achtung, die der Bestarbeiter bei seinen Kollegen genießt. Woldemar Bock ist schon 4 Jahre Gewerkschaftsvorsitzender der Reparaturwerkstatt und Mitglied des Sowchosgewerkschaftskomitees.

Mit seiner Mithilfe stehen im Sowchos schon Dutzende Kombines und 70 Traktoren einsatzbereit.

A. HERDT
Gebiet Kokschetau

Aus aller Welt

Kampfhandlungen der Partisanen

KAIRO. (TASS). Die Partisanen der Palästina-Organisation „Al Asifa“ unternahmen in der Nacht zum 17. Februar eine Reihe erfolgreicher Operationen gegen die israelischen Truppen in den besetzten Gebieten. Wie die Zeitung „Al Ahram“ mel-

det, beschossen die Palästina-Partisanen mit Raketen und schweren Geschützen die israelischen Stellungen und Militärlagerungen im Mittelteil des Jordan-Tals zwischen Tel al Najar und der König-Husseins-Brücke.

Die Partisanen griffen ferner israelische Streifen bei Jericho und Bethlehem an und sprengten ein israelisches Militärfahrzeug bei Han Yunes in die Luft, wobei 8 israelische Militärangehörige verletzt wurden.

Im Raum Abbasia (Golan-Höhen) griffen Partisanen der Abteilung Al Saika ein israelisches Truppenlager an; bei diesem Angriff wurden 12 israelische Soldaten getötet bzw. verwundet.

Streiks der britischen Werkstätten

LONDON. (TASS). Die Werkstätten verschiedener Zweige der britischen Wirtschaft stellen ihren Kampf zum Schutz ihrer Lebensinteressen nicht ein. Wie die Londoner Presse berichtet, könne infolge der zunehmenden Streikbewegung die Produktion der Gesellschaften Ford und Vauxhall völlig zum Erliegen kommen. Die Arbeiter der Textilbetriebe

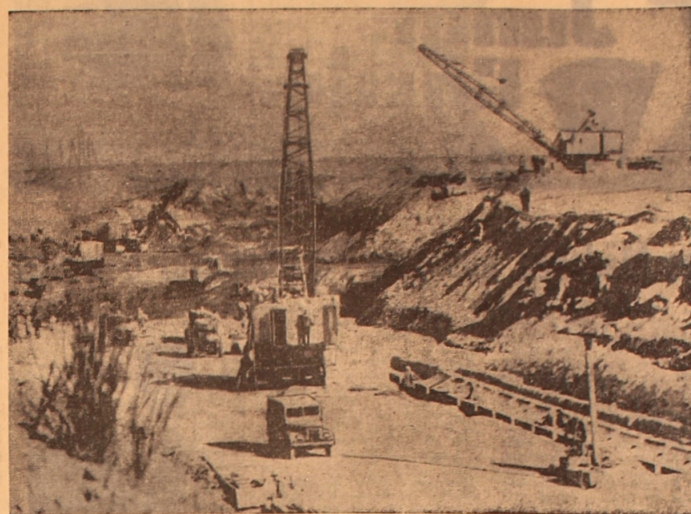
von Leeds stehen im größten Streik der letzten 30 Jahre. Die 7.000 Textilarbeiter fordern die Verbesserung ihrer materiellen Lage.

Am 16. Februar fanden in London Streiks der Beschäftigten der U-Bahn und der Vorortzüge statt. Am 17. Februar legten die Postbeamten verschiedener Städte Englands und Schottlands ihre Arbeit nieder.

Arzneimittel für Vietnam

PARIS. (TASS). Das erste Flugzeug mit 20 Tonnen Arzneimitteln für die kämpfenden vietnamesischen Patrioten hat aus Paris Kurs auf Südvietnam genommen. Die Arzneimittel wurden aus den Mitteln gekauft, die die französischen Werkstätten während einer Solidaritätskampagne mit dem kämpfenden Vietnam sammelten, die auf Initiative der FKP und der fortschrittlichen Organisationen Frankreichs entfaltet wurde. Wie die Zeitung „Humanité“ feststellt, haben sich in die Kampagne ganze Belegschaften von Betrieben, Einrichtungen und Bildungstalten aktiv eingeschaltet. Die akademische Jugend nimmt an der Kampagne ebenfalls aktiv teil.

Während der Sammelkampagne wurden Treffen mit Vertretern der vietnamesischen Patrioten, mit den Mitgliedern der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam auf den Vier-Verhandlungen über Vietnam in Paris sowie Filmvorführungen über die Verbrechen der amerikanischen Aggressoren in Südvietnam veranstaltet.



Der Bau des Euphrat-Hochstaudammes, der in Syrien mit Hilfe der Sowjetunion gebaut wird, hat eine große Bedeutung für das Land. Nach der Inbetriebnahme der ersten Folge des Baus sollen hier 600.000 Hektar Ländereien bewässert werden.

UNSER BILD: An einem Bauabschnitt

Foto: ADN-TASS

KANADIER EMPÖRT

OTTAWA. (TASS). Die kanadische Öffentlichkeit verurteilt mit allem Nachdruck die verbrecherischen Angriffe israelischer Flugzeuge auf ägyptische Zivilobjekte. Eine Gruppe von Studenten führte vor der USA-Botschaft in Ottawa eine Protestdemonstration gegen die USA-Politik zur Ermunterung der verbrecherischen Akte Israels gegenüber den arabischen Ländern durch.

Eine Sonderkonferenz der Universitätsstudenten von Ottawa verurteilte scharf die Aggressionspolitik des USA-Imperialismus im Nahen Osten. Die Vereinigung der in Kanada lebenden Araber forderte die Regierung auf, bei Israel Protest einzulegen und die Einstellung der Piratenangriffe der israelischen Streitkräfte zu fordern.

Konferenz der Gewerkschaften

KOPENHAGEN. (TASS). Eine Konferenz dänischer Gewerkschafter ist in Kopenhagen zu Ende gegangen. Die Aufgaben der Arbeiterbewegung in Dänemark nach den jüngsten Massenstreiks der Werkstätten waren Thema der Konferenz. Die von der Konferenz beschlossene Resolution fordert eine Reform des Steuersystems in Dänemark und eine Erhöhung des Reallohns der Werkstätten.

Streikampf der dänischen Werkstätten leiten soll.

Sollten die Unternehmer versuchen, die Teilnehmer der jüngsten Streikaktionen mit Geldstrafen zu verlocken, erklärten die Delegierten der Konferenz, so wird das Komitee alle erforderlichen Maßnahmen, darunter auch neue Streiks, treffen, um die Rechte der Werkstätten zu schützen.

Vor den Delegierten der Konferenz sprach der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Dänemarks, Knud Jespersen.

Schandprozeß in Chicago

NEW YORK. (TASS). Schon seit vier Tagen bemühen sich die Geschworenen im Prozeß gegen sieben Vietnam-Kriegsgegner, denen die „Stiftung von Unruhen“ während des Nationalkonvents der Demokratischen Partei der USA im Sommer 1968 zur Last gelegt wird, erfolglos, deren Schuld zu beweisen. Die Behörden werden bereits nervös, weil der Umlauf der Protestbewegung gegen den Justizterror in Chicago sie schwer benützt. Sie versuchen nun, die Geschwo-

renen hinter den Kulissen verstärkt unter Druck zu setzen.

Vor dem Gebäude des Gerichts von Chicago kam es am 17. Februar zu weiteren Protestdemonstrationen. Hunderte Demonstranten trugen Plakate mit Losungen wie „Die Wahrheit läßt sich nicht einkerkeren“, „Richter Hoffman gehört auf die Anklagebank“. Der Hauptverteidiger der Angeklagten Künstler ergriff auf der Kundgebung das Wort und rief alle Anwesenden auf, gegen die ungerechten Urteile zu kämpfen.

Auf „hartem Kurs“

LONDON. (TASS). Das britische Finanzministerium ist an die Ausarbeitung des Staatshaushaltsplans für das im April beginnende Finanzjahr 1970-1971 gegangen. Pressemitteilungen zufolge geht das Ministerium dabei von der Notwendigkeit aus, die schon geraumer Zeit bestehenden rigorosen Maßnahmen zur Einschränkung des inneren Verbrauchs und zum Einfrieren der Löhne weiter in Kraft zu belassen. Das bestätigte auch Finanzminister Jenkins. Selbst in einer

Antwort auf Anfragen im Unterhaus redete er von der Notwendigkeit eines „harten Kurses“.

Zugleich plant die Regierung eine bedeutende Erhöhung der Militärausgaben.

Die wachsenden Preise und Steuern haben eine stetige Erhöhung der Lebenshaltungskosten zur Folge. Nach Berechnungen verschiedener Ökonomen nahmen die Lebenshaltungskosten allein seit der Pfundabwertung, also seit November 1967, um etwa 25 Prozent zu.

Stimme des Lesers

Bewegende Gedichte

Die Gedichte von Nelly Wacker, die in der Literaturspalte des „Neuen Lebens“ und der „Freundschaft“ erscheinen, lese ich immer mit großem Vergnügen. Besonders Eindruck machten auf mich die Gedichte „Vergessene Briefe“ (NL Nr. 1-1970) und „Die Hand der Schwester“ („Freundschaft“ Nr. 209-1969). Aufregend war für mich das Gedicht „Die Hand der Schwester“, weil es mich persönlich berührte. Ich war noch ein Knabe, als die Eltern starben und meine ältere Schwester meine zweite Mutter wurde. Seitdem sind schon viele Jahre verlossen, doch wenn ich mich an die Kindheit erinnere, denke ich immer mit Dankbarkeit an die Hände meiner Schwester. Ich wünsche der Dichterin von ganzem Herzen weitere Erfolge. Möge sie die Leser auch in Zukunft mit neuen Gedichten erfreuen.

M. HECK
Togliatti

Teleskope sondieren die Sonne

Auf dem verschneiten Plateau Schat-Schatmas (2100 Meter über dem Meeresspiegel), 25 Kilometer von Kislowodsk, sind mehrere optische Teleskope, Koronagraphen, Parabolide und Radioteleskope auf den Himmel gerichtet. Astronomen der astronomischen Gebirgsstation der Akademie der Wissenschaften der UdSSR führen dort Sonnenbeobachtungen durch. Dutzende von Präzisionsgeräten verzeichnen täglich Erscheinungen, die auf der Sonne stattfinden.

„Unser Observatorium erledigt den gesamten Beobachtungskomplex nach dem Programm des Sonnendienstes“, sagte in einem Gespräch mit dem Korrespondenten der Presseagentur Nowosti der wissenschaftliche Assistent Valentin Makarow. „Wir studieren Flecken, Eruptionen, Protuberanzen, Korona usw. Die Beobachtungsergebnisse werden mit anderen Observatorien der Welt ausgetauscht.“

1967 hat das Gebirgsobservatorium Kislowodsk ein neues Instrument erhalten: den größten Koronagraphen der Welt, welcher ermöglicht, die Sonnenkorona auch außerhalb der Finsternis mit großer Genauigkeit zu beobachten. Der große Objektivdurchmesser des Koronagraphen (53 Zentimeter, wäh-

rend der größte amerikanische Koronagraph ein Objektivdurchmesser von 40 Zentimetern hat) und das beträchtliche spektrale Auflösungsvermögen erlauben uns, in Verbindung mit den außerordentlich günstigen atmosphärischen Bedingungen der Gegend, in der die Station liegt, Aufnahmen mit einer für jedes andere Observatorium der Welt unerreichten Qualität zu machen.“

Im Laboratorium der Gebirgsstation zeigte man mir soeben abgezogene Bilder, die mit dem neuen Koronagraphen aufgenommen worden waren. Auf dem Glanzpapier war die Feinstruktur der Sonnenkorona zu sehen. Etwa 700 Kilometer große Ansammlungen ließen sich darauf gut unterscheiden, während das Auflösungsvermögen der früheren Geräte Abschnitte der Sonnenoberfläche mit einer Mindestauflösung von 10.000 Kilometern erkennen ließ. Auf diesen Bildern waren Feuerstürme festgehalten, die auf der Sonne tobten. Demnach soll sie in Fachzeitschriften veröffentlicht und Wissenschaftlern aus verschiedenen Ländern zugänglich gemacht werden.

Nichts stört die Ruhe der gleichsam weltabgeschiedenen Gebirgsstation. Bei einem Menschen, der zum

ersten Mal hierher gekommen ist, entsteht der Eindruck, das Leben auf der Station verlaufe gemächlich und sehr geregelt. Aber der Schein trügt. Die Wissenschaftler betreiben eine emsige Forschungsarbeit.

Polarforscher, Seefahrer, Eisenbahner, Funker brauchen laufende Angaben über den Zustand der Sonne. Solche Angaben werden auch von einigen Betrieben, Forschungsanstalten und medizinischen Einrichtungen angefordert. Wozu werden diese Daten benötigt? Sonneneruptionen üben einen starken Einfluß auf das Magnetfeld der Erde aus, und dieses beeinflusst wiederum das Klima auf unserem Planeten, die Arbeit der Nachrichtensysteme und der automatisierten Steuerungssysteme, ja sogar den Organismus des Menschen und der Tiere.

Nach der Sonneneruption ändert sich der Ionisierungsgrad in den Oberschichten der Ionosphäre. Magnetstürme greifen irdische Schichten auf und können schwere Störungen im Funkverkehr verursachen. Rechtzeitig davor zu warnen bedeutet, manche Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Heute können die Astronomen einen bevorstehenden Magnetsturm frühestens

zwei Tage vor seinem Beginn ankündigen. Das reicht nämlich, damit das Personal, welches die Geräte bedient, entsprechende Maßnahmen trifft. Aber in manchen Fällen wäre es sehr vorteilhaft, wenn viel früher zu erfahren.

„Wir nähern uns einer Zeit“, meint Valentin Makarow, da in vielen Bereichen die praktische Tätigkeit des Menschen ohne Daten über die Sonne unmöglich sein wird. Es wurde beispielsweise bewiesen, daß biologische Prozesse in lebendigen Organismen mit verschiedenen Sonneneinstrahlungen verbunden sind. Es wurden bemerkenswerte Daten über die Änderung der Blutzusammensetzung bei Menschen und Tieren je nach der Sonnenaktivität erzielt.“

Noch ist es den sowjetischen Astronomen nicht gelungen, einen Zusammenhang zwischen den Schwankungen in der Umlaufzeit der Erde und den Sonneneruptionen zu entdecken. Ein eingehendes Studium der Geheimnisse unseres Gestirns wird auch gestatten, das Betragen des Plasmas in Magnetfeldern besser zu verstehen, und somit eine Lösung des Problems der gesteuerten thermonuklearen Reaktion erleichtern.

Leonid SACHAROW
(APN)



Für unsere Zelinograd und Kokschetauwer Leser

- 19.00—Heute im Programm
- 19.05—„Kämpfer denken an verflissene Tage, zurück!“ (kas.)
- 20.00—Fernsehnachrichten (kas.)
- 20.15—Sendung „Delegierte der Gebietsgewerkschaftskonferenz bei uns zu Gast“
- 20.35—Dokumentarfilm „Zweikampf!“
- 20.45—Konzertsaal „TV“
- 21.25—Dokumentarfilm „Raketenschützen“
- 21.35—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“
- 22.00—Moskau, Spielfilm
- 23.00—„Staffete der Neuigkeiten“
- 00.15—Konzert der Preisträger des Unionsfestivals der Lalenkunst. Auftritte der Kollektive der Grusinischen SSR
- 01.15—Musikalischer Fernsehfilm „Herzenslieder“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- A. Seghers, Die Kraft der Schwachen 0,24 Rubel
 - O. Gotsche, Stärker ist das Leben. Roman. 0,70 Rubel
 - J. Brezau, Der Gymnasiast 0,62 Rubel
 - Semester der verlorenen Zeit. 0,76 Rubel
 - Mannesjahre. 0,58 Rubel
 - L. Frank, Matilde 0,32 Rubel
 - Deutsche Konversationsbücher. Städte der DDR. 0,45 Rubel
 - Ch. F. Gellert, Fabeln und Erzählungen. 0,20 Rubel
 - R. Jacquemin, Dich sing ich, Leben! 0,41 Rubel
 - J. Warkentin, Liebe nicht für dich allein 0,08 Rubel
 - A. Hasselbach, Nach dem Gewitter 0,25 Rubel
 - J. Kunz, Flug meiner Träume 0,12 Rubel
 - E. Petrus, Euer Heim ist meine Burg. 0,14 Rubel
 - Legenden und Wahrheit
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, zu richten.

Wir empfehlen. Körperkultur und Sport Kleine Enzyklopädie

Das Werk vermittelt in leichtverständlicher Sprache einen Überblick über den Gesamtbereich von Körperkultur und Sport. Die ausführliche Darlegung der einzelnen Sportarten, die Behandlung der Geschichte der Körperkultur und das Eingehen auf Methodik und Wettkampfmöglichkeiten sind die vielfältige Verflechtung von Sport und Körperkultur mit Politik, Staat, Arbeit, Freizeit, Gesundheit, Erziehung und anderen wichtigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens machen das Buch zu einem nützlichen Nachschlagewerk für jedermann, ganz besonders aber für den Sportliebhaber, Sportlehrer und Sportstudenten.

Körperkultur und Sport sind entscheidende Faktoren für die Entwicklung der Charakterstärke, für die Hebung der Gesundheit und die Verlängerung des Lebens der Menschen, sie vermitteln Freude und Trost und erhöhen damit das Lebensglück. Das Buch ist eine Fundgrube für jeden Sportinteressenten. Das 764 Seiten starke Werk veranschaulicht den behandelten Stoff vermittelt mehr als 400 Stichzeichnungen im Text, 84 einfarbigen und 20 mehrfarbigen Bildtafeln. Es kostet 0,98 Rbl. und kann per Nachnahme in der Buchhandlung „Wobchod“, Zelinograd, uliza Mira, 30, bestellt werden.

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. Типография №3 г. Целиноград. УН 00237 Закал 1991